Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 119 (1953)

Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Parlament hat diesem Militärbudget zugestimmt. In militärischen Kreisen erweckt das Hinausschieben der Erneuerung und Verstärkung der Flugwaffe ernstliche Bedenken.

Die Bofors-Fabriken haben einen «Infanterie-Kanonenwagen» entwickelt, dessen Geschütz von 70 mm Kaliber pro Minute 8 Schuß verschießen kann. Das Fahrzeug wiegt bei 2 Meter Breite und 1,5 Meter Höhe 8 Tonnen. Bei einer neuen Serie soll als Geschütz eine halbautomatische 10,5-cm-Kanone gewählt werden.

Balkanarmeen

Nach verschiedenen übereinstimmenden Angaben von westlicher Seite verfügt Griechenland zur Zeit über eine Landarmee von 145 000 Mann, Bulgarien über eine Armee von 15 Divisionen in der Stärke von etwa 170 000 Mann, Rumänien über 16–18 Divisionen mit 250 000 Mann, Albanien über 3–4 Divisionen mit 45 000 Mann.

Im britischen Parlament wurde die Armee Ungarns mit 175 000, im griechischen Parlament mit 270 000 Mann angegeben.

West-Deutschland

Das westdeutsche Bundessicherheitsamt, das sich mit den Fragen der Wiederbewaffnung befaßt, rechnet damit, daß die Rekrutierung von 100 000 Freiwilligen als Kern eines deutschen Kontingentes innerhalb der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft keine Schwierigkeiten bereite. Mitte April hatten sich bereits 50 000 Freiwillige angemeldet, deren Zahl täglich um 300 bis 500 anwuchs.

Nach neuesten deutschen Angaben wird die Zahl der im zweiten Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten auf 3,25 Millionen, die Zahl der umgekommenen und vertriebenen Zivilpersonen auf 3,3 Millionen geschätzt.

LITERATUR

Heereskunde der Schweiz. 3. Auflage. Von Oberstdivisionär Karl *Brunner.* Verlag Schultheß & Co., Zürich.

Die Neubearbeitung der «Heereskunde» entsprach einem dringenden Bedürfnis, da die letzte, die zweite Auflage, vor 13 Jahren erschienen ist. In der Zwischenzeit hat sich die Gesetzgebung auf militärischem Gebiet weitgehend geändert. Der seinerzeitige Bearbeiter, Oberstdivisionär Karl Brunner, hat nun auch die dritte, stark erweiterte Auflage verwirklicht. Man darf ihn zu dieser großen und erfolgreich abgeschlossenen Arbeit beglückwünschen.

Die Heereskunde geht wiederum von den geistigen Grundlagen der schweizerischen Landesverteidigung aus und stellt damit die Heeresgesetzgebung auf die feste und gesunde Basis eidgenössischer Wehrhaftigkeit. Dem einleitenden allgemeinen Teil ist erfreulicherweise ein Kapitel über die Kampfführung der Armee beigefügt worden, in welchem die militärgeographische Lage der Schweiz und die heutige Konzeption der Landesverteidigung in klaren Gedanken umrissen werden. Der Hauptinhalt des Werkes ist der Darstellung der gesetzlichen und verwaltungsmäßigen Grundlagen der Armee und aller zivilen Sektoren, die den Gebieten des Militärischen benachbart sind, gewidmet. Die «Heereskunde» gibt erschöpfende Auskunft über sämtliche Fragen der Landesverteidigung, wobei nicht nur die neue Truppenordnung 1951, sondern alle

bis Mitte 1952 erlassenen Gesetze und Verordnungen berücksichtigt wurden. Der Inhalt erstreckt sich also auf den staatsrechtlichen Aufbau des Heeres, die Wehrpflicht, den Militärpflichtersatz, die Ausbildung, die Gliederung der Armee, die Kommandoordnung, die Militärverwaltung, das Militärstrafrecht, aber darüber hinaus auch auf die Vorbereitungen zur totalen Landesverteidigung. Diese letzteren Angaben besitzen ihre besondere Bedeutung im Hinblick auf die neuen Genfer Abkommen über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten, über den zivilen Luftschutz, über die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen und über das Internationale Rote Kreuz.

Für Kommandanten und für Behörden, die sich mit militärischen Problemen zu befassen haben, ist diese vollständig neu und erschöpfend bearbeitete «Heereskunde» unentbehrlich. U.

Die silbernen Spiegel. Von Hermann *Teske.* Verlag Kurt Vowinckel, Heidelberg.

Über die Geschichte des deutschen Generalstabes sind in jüngster Zeit bemerkenswerte Abhandlungen geschrieben worden. Was bis heute in der militärischen Literatur fehlte, war eine Darstellung der generalstablichen Arbeit. Hermann Teske füllt die Lücke, indem er anhand seiner Kriegserfahrungen als Generalstabsoffizier den Einsatz des Führergehilfen, der im deutschen Heer die «silbernen Spiegel» trug, einer Würdigung unterzieht. Der Verfasser besuchte Mitte der dreißiger Jahre die deutsche Kriegsakademie, wurde dann als Generalstabsoffizier bei einer Infanterie-Division eingeteilt, machte den Westfeldzug als I a einer Infanterie-Division mit und war nachher hauptsächlich Generalstäbler in wichtigen Transportstäben in Rußland und Finnland und während des Rückzuges in Ostdeutschland. Seine Erfahrungen sind also äußerst vielfältig.

Hermann Teske befaßt sich zu Beginn seines flüssig und interessant geschriebenen Werkes kurz mit der historischen Bedeutung des deutschen Generalstabes, wobei er der Versuchung einer übersteigerten Verherrlichung nicht zu widerstehen vermag. Bei aller Anerkennung der großen militärischen Tradition und Leistung des deutschen Generalstabes ist es doch sehr übertrieben, ihn als «Teil der Geschichte der gesamten abendländischen Kultur» zu bezeichnen. Man kann anderseits zustimmen, wenn gesagt wird, nicht der Generalstab habe sich den Nationalsozialismus zum Werkzeug gemacht, sondern dieser habe den Generalstab mißbraucht. Teske bleibt aber ehrlich genug, um zuzugestehen, daß dem Offizierskorps seit der Weimarer Republik die innere Selbständigkeit weitgehend fehlte, daß die Masse des Offizierskorps beim Hochkommen des Nationalsozialismus dem «Mißbrauch mit dem militärischen Gehorsam» nicht widerstand, sondern in großer politischer Unkenntnis «kritiklos die Pflicht erfüllte». Damit wird die Schwäche nicht nur des Generalstabes, sondern der deutschen Führung überhaupt angedeutet.

Der Wert dieses Buches liegt aber keineswegs etwa in den Kapiteln, die diesen geistigen Problemen des deutschen Offizierskorps nachgehen. In diesem Teil des Buches ist immerhin von besonderem Interesse, was Teske über den Ausbildungsgang und die Arbeitsweise der Kriegsakademiker sagt. Er kritisiert mit überzeugenden Beispielen das Beurteilungssystem, das stärker auf die papierenen, zählbaren Leistungen und weniger auf die Wertung des Charakters und Persönlichkeitswertes der Anwärter abstellte. Er betont auch mehrfach, daß im Ausbildungsprogramm das Versorgungs- und Transportwesen stiefmütterlich behandelt wurde, was sich in der Praxis, vor allem im Krieg, bitter bezahlt gemacht habe. Man gewinnt beim Lesen dieser Kapitel die Überzeugung, daß unsere schweizerische generalstabliche Ausbildung trotz ihrer zeitlichen Kürze recht gute und kriegstaugliche Unterlagen vermittle.

Eine Einzelheit aus dem Ausbildungsstoff dürfte bei uns speziell interessieren. Die Generalstabsoffiziere wurden in Friedenszeiten auf periodischen Übungsreisen taktisch weitergebildet. Als der Verfasser 1939 der 5. Infanterie-Division in Ulm zugeteilt war, behandelte die letzte Friedensübung das Problem der Abwehr eines französischen Vorstoßes aus dem Kanton Schaffhausen nach Süddeutschland unter Umgehung des Westwalls. Es heißt dazu wörtlich: «Die Begründung für diese Untersuchung gab eine sichere Nachricht aus dem französischen Generalstab über diese Planung. Unter Bruch der Schweizer Neutralität und unter Ausnutzung des vorzüglichen Schweizer Bahn- und Straßennetzes sollten französische motorisierte Kräfte entweder den Westwall von rückwärts öffnen oder in das Donautal vorstoßen». Diese Übung ist ein neuer Beweis, daß sich die fremden Generalstäbe mit den operativen Möglichkeiten auf schweizerischem Territorium gründlich befassen.

Der Hauptteil des Buches ist für Generalstabsoffiziere und für Offiziere des Transportdienstes von besonderem Wert. Erstmals in der neueren Militärliteratur findet man hier praktische Hinweise auf die generalstabliche Arbeit während des Kampfes und bei der Vorbereitung von Operationen. Der Verfasser unterstreicht immer wieder die Tatsache, daß die Vorschriften wenig Rückhalt gaben, daß «das Außergewöhnliche Regel» war und daß sich die Führung mit Aushilfen abfinden mußte. Als wichtige Erfahrung fordert er, daß nicht in die Einzelheiten befohlen, sondern der Truppe eher Freiheit belassen werde. Sehr nachdrücklich wird hervorgehoben, daß sich die Infanterie nicht zu stark auf die Motorisierung verlassen dürfe, weil immer zu wenig Motorfahrzeuge vorhanden seien; die «Entmotorisierung» einer Truppe zum infanteristischen Verband bilde eine besondere Schwierigkeit.

Sehr eindrücklich werden die Bedeutung, aber auch die Schwierigkeiten der Bahntransporte im Ostfeldzug dargestellt. Auch im Transportdienst spielte die Improvisation eine ausschlaggebende Rolle. Instruktiv sind die Hinweise auf die Wirkung der Bahnzerstörungen durch Luftwaffe und Partisanen-Sabotage, wobei der Brückenzerstörung die nachhaltigste Wirkung zugemessen wird. In diesem Zusammenhang finden auch die gewaltigen Transport- und Nachschubschwierigkeiten in Finnland eine spezielle Würdigung. Unvorstellbar schwierig waren die Transportprobleme beim Rückzug der deutschen Armeen aus Rußland. Übersichtliche Skizzen und Tafeln veranschaulichen die Organisation des Transport- und Nachschubwesens.

Das Buch vermittelt einen ausgezeichneten Eindruck von der verantwortungsreichen, aber auch entsagungsvollen, physisch und psychisch aufreibenden Arbeit des Generalstabsoffiziers. Es ist deshalb für jeden Führergehilfen von unmittelbarem Interesse. Es zeigt aber auch den höheren Truppenkommandanten am Kriegsbeispiel, welcher Wert ihren nächsten Mitarbeitern zukommt und wie sehr diese es verdienen, als qualifizierte Helfer und treue Untergebene geschätzt zu werden. Und für jeden Truppenoffizier vermag die Lektüre dieses Buches darzutun, wie weitgehend der Erfolg einer Frontoperation vom Einsatz und der Leistung der oft verkannten Generalstabsoffiziere abhängt. U.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen: Huber & Co. AG, Frauenfeld
Abteilung Zeitschriften, Telephon (054) 7 19 01, Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 10.50, Einzelnummer Fr. 1.20
Ausland unter (frankiertem Streifband) bitte anfragen

Insertionspreise: 1/1 Seite Fr. 120.–, 1/2 Seite Fr. 65.–, 1/4 Seite Fr. 35.–, 1/8 Seite Fr. 20.–
Bei Wiederholungen Spezialrabatt nach Tarif